

Die Erhöhung der Normen ist jedoch das wichtigste Mittel zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität, die wiederum die wesentliche Grundlage zur Ausweitung der Produktion ist.

Über die Arbeitsnormen in RUMÄNIEN heisst es im Arbeitsgesetzbuch von 30. Mai 1950 folgendermassen:

DOKUMENT 84
(RUMÄNIEN)

Kapitel 5: Produktionsnormen.

27) Die zuständigen Ministerien sollen im Einvernehmen mit den entsprechenden Gewerkschaftsbünden Arbeitsnormen für jeden Produktionszweig, jeden Arbeitsplatz und jede Spezialität festlegen und die von den Arbeitnehmern in einer bestimmten Zeit unter normalen Arbeitsbedingungen zu leistenden Produktionsmengen- und normen festsetzen.

28) Wenn ein Arbeitnehmer durch eigenes Verschulden die Arbeitsnorm nicht erfüllt, so ist er für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu der Güte und Menge der Arbeitsergebnisse zu bezahlen.

29) Wenn die Nichterfüllung der Arbeitsnorm nicht auf einem Verschulden des Arbeitnehmers beruht, so erhält er mindestens 2/3 des Normallohnes, und zwar auch dann, wenn er weniger als 2/3 der normalen Arbeitsmenge geleistet hat.

Aus POLEN berichtet ein Zeuge folgendes:

DOKUMENT 85
(POLEN)

Verhandelt am 28. August 1954 im Büro der Internationalen Juristen-Kommission.

Vor dem Unterzeichneten, dem Geschäftsführer des Berliner Büros der IJK, Helmut Riebel, erschien heute der Bergmann Adamiak, Waldemar, polnischer Staatsbürger, geboren am 10.3.35, früher wohnhaft Breslau, Vorstadt Muchowor, Glowna Nr. 37, derzeit wohnhaft in Berlin-Wannsee, Am Sandwerder 17—19, im folgenden „der Zeuge“ genannt.

Da der Zeuge die deutsche Sprache nicht vollständig beherrscht, wurde als Dolmetscher Herr Fenske hinzugezogen.

Der Zeuge gibt nunmehr die folgende Erklärung ab:

Ich habe die Volksschule besucht und danach ein Jahr Gewerbeschule. Von Januar 1953 bis Juni 1953 nahm ich an einem Kursus an der Bergbauschule in Zary bei Sagan (Niederschlesien) teil. Anschliessend habe ich in der Maurice Thorez-Grube in Waldenburg als Bergmann gearbeitet. Ich habe nicht schlecht verdient, bei zwei Sonntagsschichten im Monat ungefähr 1.500 Zloty. Aber die Arbeit war schwer, weil von oben her zur Erfüllung und Übererfüllung der Normen angetrieben wurde. Ausserdem gab es oft schwere Unfälle. Das hing damit zusammen, dass weniger auf die Arbeitssicherheit geachtet wurde, als nur auf die Normenerfüllung. Bei der Absteifung z.B. wurde nachlässig gearbeitet. Auch wurden schon stillgelegten Stollen ohne die nötige Vorbereitung wieder in Betrieb genommen, nur um möglichst viel Kohle fördern zu können. Ich erinnere mich, dass bei dieser Gelegenheit im Herbst 1953 ein Bergarbeiter von abbrechendem Gestein erschlagen wurde. Das war im Schacht Julia, Abteilung IV. In der gleichen Grube im Nachbar-